Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 10

Artikel: Die Politik und die Lehrmittel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr C. Zäch ist gestorben und Herr Benz, Lehrer in Marbach, hat zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit eine Reise nach Süd-Amerika angetreten.

Was die in Aussicht stehende Gehaltserhöhung anbelangt, so gibt man sich guten Hoffnungen hin, nachdem vorab die konservativen Mitglieder der groß-rätlichen Kommission sich der Sache besonders annehmen wollen. Bis die Lehrer aber die Silberlinge in der Tasche haben, sließt noch viel Wasser die Thur hinunter.

Die Politik und die Pehrmittel.

St. gallische Lehrer senden uns ein dortiges politisches Blatt zu und ersuchen uns um Aufnahme eines Artifels aus demselben. Wir kommen dem Gesuche nach, weil die konstatierte Tatsache denn doch geradezu erbärmlich einseitig ist und die heuchlerische Vorgabe gewisser Schulkreise, als handle es sich bei ihren Zentralisationsgelüsten bloß um Hebung der Volksbildung, um Besserstellung des Lehrerstandes und derlei mehr, am zuverlässisssschen beleuchtet. Immerhin sei die Bemerkung gestattet, daß uns ein selbskändiger Artikel, und wäre er noch so kurz gewesen, besser gefallen hätte. Unser Organ ist eben Schulblatt.

Der beg. Artifel lautet also:

"Die Rechnungshefte bes Herrn Lehrer Baumgartner erfreuen fich bekanntlich eines fehr guten Rufes und haben Aussicht, Die Stocklin'ichen Befte, beren neue Ausgabe wir feineswegs eine Berbefferung heißen tonnen, wenn noch nicht allgemein, fo doch immer häufiger zu erseben. Der Umstand, bag ber Berfaffer ein überzeugungstreuer Katholit ift, mar freilich in ben Augen mancher "außerorbentlich fortschrittlicher" Behrer auch ein bebenklicher Fehler bes Rechnungsbuchleins, wenn man auch bem lettern sonst fattisch gar nichts anhaben konnte. Als nun aber letthin auch die protestantischen Lehrer von Tablat sich mit ihren tatholischen Rollegen für die Ginführung des Baumgartner'schen Lehrmittels aussprachen, hofften wir, das fanatische, lächerliche Vorurteil sei endlich gebrochen. Doch wir sollten bald eines andern belehrt werden. Letthin tam die Frage eines Bersuches mit dem Baumgartner'ichen heftchen für ein Jahr auch in einer Spezialfonfereng der Lehrer von Straubenzell gur Besprechung. lleberzeugung sprachen fich die fatholischen Lehrer für den Bersuch aus, und fie hegten die Erwartung, daß auch ihre protestantischen Rollegen es ihren Konfessions= und Standesgenossen in Tablat nachmachen und ben Bersuch durch Bustimmung ermöglichen werben. Aber weit gefehlt! Es erhob sich von prote-ftantischer Seite Opposition, und obwohl man den Verfasser Baumgartner als vortrefflichen Methoditer gelten ließ und an seiner Arbeit auch nicht einen wesentlichen Mangel hervorheben konnte, so ergab die Abstimmung, daß fämtliche sieben protestantische Lehrer gegen den bloßen einjährigen Versuch stimmten, denen die katholischen Lehrer ebenfalls geschloffen zu gunften des Berfuches gegenüber Baumgartner ift ein überzeugter Ratholit, und baber wollen wir mit seinem Büchlein auch nicht einmal einen Bersuch machen. Das ift bas Urteil ber fieben "erleuchteten" protestantischen Lehrer von Straubenzell.

Es ist männiglich bekannt, wie solche fortschrittliche Lehrer und die liberale Presse die Anhänger der konfessionellen Schule als Feinde gesunden Fortschrittes der konfessionellen Verträglichkeit und Toleranz bezeichnen, wie man solche Katholiken, welche noch nichts vom Zertrümmern der Konfessionen in der Volksschule wissen wollen, von der Geisteshöhe des Liberalismus und des Nivellismus spöttisch betrachtet — und nun kommen die sieden protestantischen Schullehrer von Straubenzell und erklären, kein Rechnungsheftchen in die Hände zu nehmen, das ein

fatholischer Lehrer versaßt hat. "Die Menschen verschiedener Konsession sollen sich schon früh vertragen, daher auf die gleiche Schulbank mit ihnen," heißt es, wenn es gilt, jemanden eine Schulverschmelzung aufzudrängen, und dann üben solche Apostel der Toleranz eine solche kleinliche, traurige Engherzigkeit, wie es nun in Straubenzell geschehen ist. Ist das etwa auch wieder ein Beitrag zum sozialen Frieden? Wir bedauern dieses Vorkommnis, weil es zeigt, wie gewisse Lehrer, denen katholische Estern ihre Kinder anzuvertrauen gezwungen sind, den konfessionellen Frieden, die konfessionelle Loyalität verstehen. Es ist dieses Vorkommnis aber auch ein Wink, welche Gesinnung die katholischen Lehrer zu erwarten gehabt hätten, wenn die Lehrersynode, mit Fortschrittlern an der Spike, zustande gekommen wäre. Das protestantische Volk trifft natürlich in diesen Auslassungen kein Vorwurf, denn dasselbe ist nicht so kleinlich, wie gewisse "gelehrte Leute."

Das Ticrleben der Erde.

(Verlag von Martin Gldenbourg, Berlin.)

Der erste Band, — bestehend in 14 Lieserungen à 1 Mark, 640 Seiten umfassend — eines vollständig neuen "Tierlebens" ist erschienen. Wir sind durch das Brehm'sche Werk, von gewissen Gesichtspunkten aus besehen großartig in seiner Art, ein wenig "gebrannt;" denn nur zu gerne wird in diesen "Tier-leben" versteckt oder offen nackter Materialismus und Naturalismus getrieben. Man bemüht sich, auf irgend eine gut scheinende Art den Ideen Häckels und Darwins, wenn selbige vor dem Forum der Wissenschaft auch noch so gründlich abgetan sind, in diese "Tierleben" Eingang zu verschaffen, um dadurch einem Stelette immer wieder Gewandung umzuhängen und demselben auf dem Wege dieser künstlichen Ausstaffierung gleichsam Leben und Wirklichseit anzudichten. Weil dem leider in manchen Leitsäden, Unterhaltungsschriften und größeren Werken seit Brehm unglücklichen Angedenkens immer und immer wieder so ist, darum sind Denkende mißtrauisch und oft hypervorsichtig geworden.

Das vorliegende "Tierleben" setzt sich nun in einen wohltuenden Gegensatz zu dem sehr berüchtigten und darum sehr gefährlichen Tierleben Brehms. Das ist ein erster Vorzug des neuen Werkes, das in 40 Lieferungen beendet sein will. Dieser Vorzug ist aber auch der beste Geleitbrief für das großartige Werk, das in dieser Auffassung einem wirklichen Zeitbedürfnisse entspricht. —

Berfaffer biefes "Tierlebens" find bie herren Wilhelm haade und Wilhelm Ruhnert. Ersterer ift befannt als renommierter, nicht renommierender, Berausgeber mehrerer naturgeichichtlicher Leitfaben, bie gerabe in fath. Schulen Gingang und Aufnahme gefunden haben; er hat also als Fachmann besten Klang unt gilt seit Jahren als einer ber ersten zoologischen Schriftsteller beutscher Zunge. Er beherrscht ben reichen Stoff in spielender Weise und beobachtet scharf; baneben tann man ihm auch die Feinheit bes Stiles und die geiftreiche Schilberungstunft nicht absprechen. Sein Rame burgt bafür, daß fein "Tierleben" zu den erften zoologischen Werten popular-wissenschaftlichen Charafters zählt. — Wilhelm Ruhnert ift ebenfalls genauer Renner ber Tierwelt und legt Zengnis von biefer Renntuis ab in einer meift meifterhaften Illuftrierung bes Wertes. Den Sauptbilderschmud bilben die jeber Lieferung vorausgehenden breifarbigen Bilbertafeln, die in einer überraschend feinen Technit des dromotypographischen Farbendrucks ausgeführt sind. Diese bereits vorliegenden 52 farbigen Bilbertafeln — 3. B. Wildfake auf einem Baumstamme lauernd, afiatischer Buffel der Rerabauraffe, schwimmend und watend, weidende Elenantilopen, mordender Königstiger, trinfendes indisches Nashorn, gestreifte Hyfine beim Frage, die Bolfe auf der Lauer